



AM
SUISSE

Bulletin 09/18

Voller Einsatz an den MetalSkills



Impressum

Verbandsbulletin des AM Suisse

Verlag

AM Suisse,
Seestrasse 105, 8002 Zürich
T +41 44 285 77 77, F +41 44 285 77 78
info@amsuisse.ch

Verlagsleitung

Heidi Foster,
h.foster@amsuisse.ch
T +41 44 285 77 13, F +41 44 285 77 24

Redaktion

Sarah Brandenberger,
s.brandenberger@amsuisse.ch
T +41 44 285 77 14, F +41 44 285 77 24

Übersetzungen:

Global Translations, www.global-translations.ch

Gestaltung:

Javier Magdaleno, j.magdaleno@amsuisse.ch

Erscheinungsweise:

monatlich, exklusiv für AM-Suisse-Mitglieder.

Titelbild:

Take Off Productions, Nicolas Brodard

Schreibweise maskulin

Für einen besseren Lesefluss wird im Text nur die männliche Form einer Personenbezeichnung verwendet. Die weibliche Form ist darin enthalten.

Passwort für Bulletin Archiv auf unserer
Webseite **bulletin2018**

MetalSkills

Rémy Mornod ist Schweizer Meister der Metallbauer 3

Bester Westschweizer Lernender

Der Gewinner heisst Tiago Silva 5

Zu Besuch bei

Interview mit Lukas Item 7

Suva

Prämien 2019 9

Personalführung

Interview mit Alexander W. Hunziker 12

Internationaler Hufschmiedewettbewerb

Viel Neues am «To Be Ranch» 16

Nachruf

William Bandi 19



Der stahlende Sieger Rémy Mornod (r.) mit Roger Müller, Chefexperte der Schweizer Meisterschaften.



Die Teilnehmer der MetalSkills mit den drei Erstplatzierten.

Der Freiburger Rémy Mornod ist Schweizer Meister 2018 der Metallbauer

🔧 Metaltec Freiburg
📷 Nicolas Brodard

Der Freiburger Rémy Mornod gewinnt die MetalSkills 2018 und nimmt im August 2019 an den WorldSkills in Kasan (Russland) teil. Dominic Wyler (Kanton Bern) und Joël Monney (Kanton Freiburg) holten den zweiten beziehungsweise dritten Platz bei den Berufsmeisterschaften, die in den Werkstätten der überbetrieblichen Kurse von Metaltec Freiburg stattfanden.

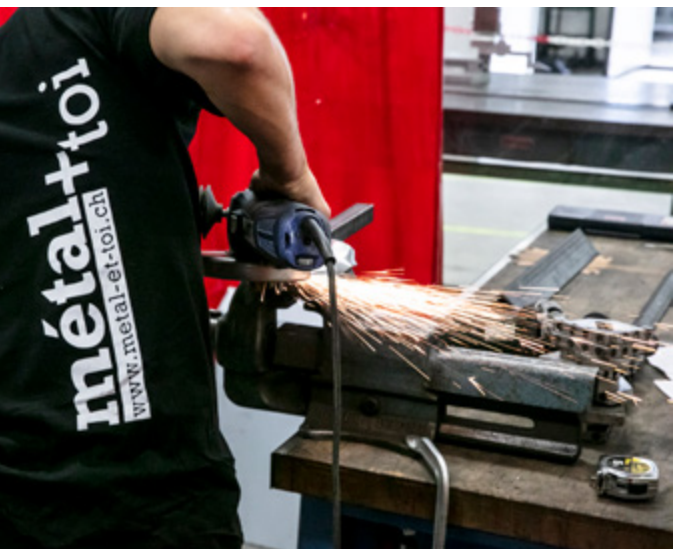
Vom 25. August bis 1. September 2018 wetteiferten 15 Lernende der Branche aus der ganzen Schweiz während acht Tagen in Freiburg um den Schweizer Meistertitel. Roger Müller, Chefexperte der Schweizer Meisterschaften, wies auf das hervorragende Niveau aller Kandidaten sowie die perfekte Organisation der MetalSkills 2018 durch Metaltec Freiburg hin. Der Berufswettbewerb wurde insbesondere durch den Einsatz zahlreicher Personen und die finanzielle Unterstützung aller regionalen Metaltec-Sektionen der Schweiz möglich. Metaltec Freiburg bedankt sich daher herz-

lich bei allen Personen und Partnern, die an dieses Projekt geglaubt und die MetalSkills 2018 durch ihr Engagement unterstützt haben.

Hervorzuheben ist auch, dass die Schweizer Berufsmeisterschaften in der Westschweiz und im Kanton Freiburg auf ein enormes Medienecho mit einer Reportage der RTS in der Sendung «Le 12h45» sowie einem Beitrag des Regionalsenders La Télé für die Kantone Waadt und Freiburg stiessen. Beide Reportagen fanden ebenfalls eine starke Verbreitung in den sozialen

Medien. Dies hat sicherlich zur Förderung des Berufs Metallbauer und allgemein aller Branchenberufe geführt.

Das Abenteuer fängt für Rémy Mornod aber erst an. Der amtierende Schweizermeister seiner Disziplin erhält ein Spezialcoaching für die WorldSkills 2019, die in Kasan (Russland) in knapp einem Jahr, vom 22. bis 27. August 2019, stattfinden. Wir wünschen ihm viel Erfolg! Und Bravo an alle Teilnehmenden der MetalSkills 2018. ●



Voller Einsatz an den MetalSkills.

Beste Westschweizer Lernende in Freiburg ausgezeichnet



Dürfen stolz sein: Die besten Westschweizer Lernenden 2018.

Wie rund 500 andere Schweizer Lernende hat auch Tiago Silva im Juni 2018 die Lehrabschlussprüfung als Metallbauer abgelegt. Mit einem Notendurchschnitt von 5.5 erzielte er das beste Resultat der Westschweiz.

 Metaltec Romandie

Seit über zehn Jahren zeichnen Metaltec Romandie und AM Suisse die Westschweizer Lehrlinge mit den besten Lehrabschlussprüfungen aus. Die fünf Anwärter auf den Titel «bester Westschweizer Lernender 2018» besuchten am 30. August 2018 die Preisverleihung in Freiburg, die während den MetalSkills – der Schweizer Meisterschaft der Metallbauberufe – stattfand.

Die Lernenden und ihre Arbeitgeber verbrachten mit den Vertretern der Dachverbände AM Suisse und Metaltec Romandie sowie der kantonalen Metallbau-Berufsverbände einen geselligen Nachmittag. Vor der Preisverleihung liessen sich die fünf Lernenden auf ein Interview ein. Anschliessend übergab Jean-Yves Schnetzler, Präsident von Metaltec Romandie, den Preis «bester Westschweizer Lernender



Der beste Westschweizer Metallbaukonstrukteur Nicolas Herling (m.).

2018» an Tiago Silva. Er absolvierte seine Lehre bei Acomet SA in Collombey. Im Interview sagte Tiago Silva: «Bereits mein Grossvater, mein Vater sowie meine Onkel waren Metallbauer. Nach einer Schnupperlehre habe ich gemerkt, dass Mathematik, technisches Zeichnen und logisches Denken gefordert sind und so wurde mir bewusst, dass das der ideale Beruf für mich ist.»

Der Preis «bester Westschweizer Lernender 2018» im Beruf Metallbaukonstrukteur EFZ ging an den Freiburger Nicolas Hertling. Der Preisträger absolvierte seine Lehre bei CMA Constructeurs Métalliques Associés in Matran. Er erzählte: «Als ich am Ende meiner Ausbildung zum Metallbauer stand, wollte ich mich weiterbilden und mein Wissen vertiefen. Eine Ausbildung zum Zeichner war für mich die logische Fortsetzung.»



Zum fantastischen Abschluss mit der Note 5.5 darf dem besten Westschweizer Metallbauer, Tiago Silva (l), gratuliert werden.

EFZ Metallbauer

Wallis und bester Westschweizer Lernender:

Tiago Silva, Lehre bei Acomet SA (Collombey)

Neuenburg: Daniel Carvalho, Lehre bei JM Leutwiler (St-Blaise)

Freiburg: Joël Monney, Lehre bei CMA Constructions Métalliques Associés (Matran)

Genf: Tanguy Plantard, Lehre bei AAV contractors SA (Plans-les-Quates)

Waadt: Denis Rossier, Lehre bei Charrière SA (Crassier)


EFZ Metallbaukonstrukteur

Bester Westschweizer Lernender 2018 der Kategorie Metallbaukonstrukteur:

Nicolas Herling, Lehre bei CMA Constructions Métalliques Associés (Matran)

«Es ist von Vorteil, wenn man beweglich bleibt»

Lukas Item, Geschäftsführer der Müller Metallbau AG, erzählte uns im Interview mehr über seinen Betrieb, was ihm bei der Unternehmensführung wichtig ist und was für Trends er für die Zukunft sieht.

  Sarah Brandenberger



Lukas Item: «Wichtig ist mir, dass die Mitarbeitenden möglichst miteinbezogen werden und für Kundenanliegen sensibilisiert sind.»



Direkt mit dem AVOR-Programm vernetzt:
Die CNC-Profilbearbeitungsmaschine.

Wo sehen Sie die Stärken Ihrer Firma?

In unserer Flexibilität und Effizienz. Da wir Stahl, Aluminium und Chromnickelstahl bearbeiten, Sandstrahlen sowie Reparaturen ausführen, bleiben wir beweglich, falls in einem Bereich Schwankungen auftreten sollten.

Hat sich Ihr Unternehmen auf etwas spezialisiert?

Ja, auf Türen und Verglasungen aus Aluminium, Stahl und Chromnickelstahl. Trotzdem denke ich, ist es von Vorteil, wenn die Fähigkeiten der Mitarbeitenden möglichst breit gefächert bleiben.

Was bedeutet Erfolg für Sie?

Erfolg ist für mich, wenn bei Auftragsende der Kunde glücklich ist, die Kosten nicht überschritten wurden und die Mitarbeitenden dank abwechslungsreicher Arbeit motiviert bleiben.

Was macht Sie besonders stolz?

Dass wir dank unseren topausgebildeten und vielseitigen Mitarbeitenden als kompetenter Partner in sämtlichen Metallbaubelangen auftreten können.

Was ist Ihnen bei der Unternehmensführung besonders wichtig?

Wichtig ist mir, dass die Mitarbeitenden möglichst miteinbezogen werden und für

Kundenanliegen sensibilisiert sind. Dies geschieht durch eine offene Kommunikation und eine flache Hierarchie. Dies sind sicher auch Gründe, warum wir zahlreiche langjährige Mitarbeitende haben, die sogar schon ihre Lehre bei uns gemacht haben.

Ist Digitalisierung bei Ihnen ein grosses Thema?

Wir haben die nötigen Schritte bereits getan, soweit diese sinnvoll waren. Wichtig war uns, dass die Maschinen mit der Software vernetzt wurden. Am Ende sollen die Massnahmen in jedem Fall einen Mehrwert und eine Effizienzsteigerung bringen.

Was war der Grund für die Anschaffung Ihrer CNC-Profilbearbeitungsmaschine?

Wir möchten unsere Kunden mit massgeschneiderten Lösungen begeistern. Dies setzt voraus, dass wir eine maximale Anzahl von Systemen effizient verarbeiten können, um optimal auf die Bedürfnisse der Kunden reagieren zu können. Diese Maschine eröffnet ganz andere Möglichkeiten und Bearbeitungen. Ein Hauptgrund zur Anschaffung war die Vernetzung zum AVOR-Programm. Dadurch ist das Know-how nicht mehr nur an eine einzelne Person gebunden, die Bearbeitungen können auch durch Mitarbeitende ausgeführt werden, die nicht über umfassende Systemkenntnisse verfügen.

Was für Produkte bearbeiten Sie damit und für welche Kundengruppe?

Wir verarbeiten hauptsächlich Aluminium-, Stahl- und sogar Chromnickelstahlprofile. Aber auch für Geländerstösse und als Bohrcenter leistet die Maschine gute Dienste. Zu unseren Kunden zählen Architekten, Generalunternehmer, Gemeinden und der Kanton sowie Privatkunden.

Wagen wir noch einen Blick in die Zukunft. Was für Trends sehen Sie auf die Branche zukommen?

Ich denke, dass Türen und Fenster noch häufiger mit Motoren und digitalen Komponenten ausgestattet und somit fernsteuerbar und vernetzt sein werden, sprich in ein Hausleitsystem integriert werden. ●

Müller Metallbau Riniken

Anzahl Mitarbeitende: 19
Produktions- und Lagerfläche: 1900 m²
Gründungsjahr: 1962
Inbetriebnahme CNC-Profilbearbeitungszentrum:
2017

Suva: Prämienentwicklung 2019

Für 2019 gewährt die Suva eine ausserordentliche Prämienreduktion in der Höhe von 15 Prozent der Nettoprämie. Zudem erneuert die Suva die Prämienmodelle und führt eine interne Rückversicherung ein.

In der Klasse 13D, Unterklassenteil C0 (Unterhalt von Maschinen und Geräten der Land- und Bauwirtschaft) sinkt der Basisprämiensatz in der Berufs- und Nichtberufsunfallversicherung für 2019. In der Klasse 11C (Stahl-, Metall- und Apparatebau, Montagebetriebe) bleiben die Prämien für 2019 sowohl in der Berufs- wie auch in der Nichtberufsunfallversicherung mehrheitlich stabil.

 Suva

Für 2019 gewährt die Suva eine ausserordentliche Prämienreduktion in der Höhe von 15 Prozent der Nettoprämie. Dies ist möglich dank des erfreulichen Ergebnisses 2017, das insbesondere infolge einer überdurchschnittlichen Anlageperformance von 7,8 Prozent zustande kam. Bei den versicherten Betrieben der Berufsunfallversicherung (BUV) werden die Prämien um rund 220 Millionen Franken reduziert. Ebenso profitieren die Prämienzahlenden der Nichtberufsunfallversicherung (NBUV): Sie werden um rund 300 Millionen Franken entlastet.

Zudem erneuert die Suva die Prämienmodelle, indem sie verstärkt auf Präventionsanreize setzt und ein durchgängiges Bemessungssystem schafft. Per 1. Januar 2019 führt die Suva ausserdem eine interne Rückversicherung zur Finanzierung von Grossschäden ein.

Prämienentwicklung für die Klasse 11C

Berufsunfallversicherung (BUV)

In der Berufsunfallversicherung der Klasse 11C (Stahl-, Metall- und Apparatebau, Montagebetriebe) liegt die Unfallhäufigkeit wie im Vorjahr bei rund 18 Unfällen pro 100 Vollbeschäftigten. Der Risikosatz blieb nahezu unverändert. Deswegen bleiben die Basisprämiensätze für das Gros der Betriebe für 2019 weiterhin stabil. Belastend bleibt die Entwicklung der Kosten pro Fall, welche weiter anstiegen. Von einer Senkung des Basisprämiensatzes profitieren die Unterklassenteile 11C AS (Stahl-, Grossbehälter-, Pipelinebau), 11C D0 (Herstellung leichter Metallrohrerzeugnisse) und 11C F0 (Montage von Stahlbaukonstruktionen); er wird um eine Stufe gesenkt.

Die Prämiensätze der einzelnen Betriebe können allerdings von den Basisprämiensätzen abweichen, weil diese von den jeweiligen Tätigkeitsfeldern und dem Ri-



Weniger Unfälle bedeuten neben weniger Leid ebenfalls weniger Kosten.

sikoverlauf abhängen. Insgesamt erfahren im kommenden Jahr 98 Prozent der Betriebe der Klasse 11C eine Senkung der Bruttoprämiensätze, 2 Prozent müssen mit einer Erhöhung rechnen. Für alle Betriebe bleiben der Präventions- sowie der Verwaltungskostenzuschlag unverändert.

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

In der Nichtberufsunfallversicherung ist der Risikosatz minim gestiegen. Die Unfallhäufigkeit ist nahezu unverändert und weist 13 Fälle pro 100 Vollbeschäftigte auf. Der Aufwand pro Fall hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals erhöht. Trotzdem bleibt der Basisprämienatz in der NBUV unverändert. Aufgrund der eingangs beschriebenen ausserordentlichen Prämienreduktion der Suva ergibt sich somit auf dem Bruttoprämienatz eine Prämienreduktion von 12.9 Prozent. Insgesamt erfahren im kommenden Jahr über 99 Prozent der Betriebe eine Reduktion der Bruttoprämienätze. Die Prämienzuschläge erfahren keine Änderung.

Prämienentwicklung für den Unterklassenteil 13D C0

Berufsunfallversicherung (BUV)

In der Berufsunfallversicherung sinkt im Unterklassenteil 13D C0 (Unterhalt von

Maschinen und Geräten der Land- und Bauwirtschaft) der Basissatz um eine Stufe. Somit ergibt sich auf dem Bruttoprämienatz eine Prämienreduktion von 16.7 Prozent. Die Prämienätze der einzelnen Betriebe können allerdings von den Basisprämienätzen abweichen, weil diese von den jeweiligen Tätigkeitsfeldern und dem Risikoverlauf abhängen. Das heisst, dass für über 99 Prozent der Betriebe des Unterklassenteils 13D C0 die Bruttoprämienätze sinken. Für alle Betriebe bleiben der Präventions- sowie der Verwaltungskostenzuschlag unverändert.

Nichtberufsunfallversicherung (NBUV)

In der Nichtberufsunfallversicherung ist der Risikosatz letztes Jahr leicht gesunken, was vor allem auf die gesunkenen Kosten pro Fall zurückzuführen war. Der für die Prämien massgebende Prämienatz sinkt somit um eine Stufe, was einer Senkung von 4.8 Prozent netto, respektive von 17.3 Prozent brutto entspricht. Insgesamt erfahren im kommenden Jahr über 99 Prozent der Betriebe eine Reduktion der Bruttoprämienätze. Die Prämienzuschläge erfahren keine Änderung.

Weitere Informationen finden Sie unter: Suva.ch/paemien ●



Vorbereitungskurs zur Höheren Fachprüfung Metallbau-meister/in werden mit Weitblick

Sie haben das Zeug zum Meister und schauen in die Zukunft? Profitieren Sie bereits im Kurs vom ausgezeichneten Verbandsnetzwerk, das Ihnen einen Vorteil als zukünftiger Unternehmer bieten kann. Weitere Vorzüge sind engagierte und kompetente Dozenten und ein praxisnaher Ablauf – das alles in der brandneuen Infrastruktur des nationalen AM Suisse Bildungszentrums Aarberg.

Dauer:

November 2018 bis Mai 2020

Profitieren Sie von:

- Wochenend- und Blockwochen
- AM-Suisse-Netzwerk
- der brandneuen Infrastruktur des Bildungszentrums Aarberg
- Flexiblen Finanzierungsangeboten

Anmeldung zum Vorbereitungskurs zur Höheren Fachprüfung unter:

[Amsuisse.ch/HFP](https://www.amsuisse.ch/HFP)

Auskünfte / Beratungslinie:

Telefon 032 391 98 56

E-Mail info@amsuisse.ch

www.amsuisse.ch

«Positive Führung heisst nicht, auf Schönwetter zu machen»

Prof. Alexander W. Hunziker der Berner Fachhochschule vermittelt, wie Positive Psychologie im Berufsalltag und im Führungskontext angewandt wird. Im Interview erläutert er was Menschen motiviert und wie die Führung von Morgen aussehen könnte.

 Sarah Brandenberger

Was genau verstehen Sie unter positivem führen?

Positiv führen heisst zunächst, Stärken zu sehen, wertzuschätzen und sie weiter zu entwickeln - und dann natürlich, diese Stärken beim Entwickeln von Lösungen prominent und systematisch einzubeziehen. Es geht dabei primär um Stärken von einzelnen Menschen, aber auch von ganzen Teams. Positive Führung beginnt also mit der Haltung, dass positive Aspekte und Stärken wichtig sind und dass sie genau und neugierig untersucht werden sollen, statt dass nur Probleme Aufmerksamkeit erhalten. Der Einsatz von positiven Tools ist sicher ganz wichtig, damit diese Haltung auch Anwendung findet, aber ohne die Haltung sind die Tools ziemlich wertlos.

Nicht immer läuft alles rund. Was raten Sie, wie mit schwierigen Situationen umzugehen ist? Wie bleibt man beispielsweise wertschätzend?

Positive Führung fängt damit an, dass Vorgesetzte sich wirklich Zeit nehmen, die Mitarbeitenden kennenzulernen. Nicht nur, was sie gerade Nützliches für ihren Betrieb leisten können, sondern welche menschlichen Stärken sie haben, wie etwa Neugierde, soziale Intelligenz, Mut oder Dankbarkeit. Das Stärkengespräch ist eines der positiven Tools, das dazu anleitet, über solche Stärken auf sinnvolle Art zu sprechen. Es stärkt die Beziehung und öffnet den Zugang zu enormen Ressourcen. Damit ist eine Grundlage gelegt, die hilfreich ist, wenn es später einmal schwierig wird. Analoges sollte eine Führungskraft mich sich selbst tun, um die eigenen Stärken genau zu kennen. Wenn dann ein Mitarbeiter zum Beispiel einen groben Fehler macht, fällt



Prof. Alexander W. Hunziker: «Eine Führungskraft sollte ihre eigenen Stärken genau kennen.»

es der Führungskraft leichter, sich nicht zu ärgern und sie hat Ansatzpunkte, um die Person wirksam zu coachen. In Konfliktsituationen kann die Führungskraft ihre eigenen Stärken leichter einsetzen, um gelassener zu bleiben und Lösungen zu finden. Positive Führung heisst also nicht, immer auf Schönwetter zu machen.

Forschungsergebnisse zeigen, dass glückliche, motivierte Mitarbeiter mehr leisten. Ist diese Erkenntnis schon weit verbreitet?

An der Erkenntnis liegt es nicht; die Frage ist, was Mitarbeitende glücklich macht und motiviert. Da gibt es ganz unterschiedliche Vorstellungen. Viel Geld verdienen und sich dafür möglichst wenig anstrengen zu müssen, zum Beispiel. Natürlich gibt es diese Haltung auch, aber viele Mitarbeitende sind glücklich und motiviert, wenn sie etwas Wertvolles bewirken können und wenn sie

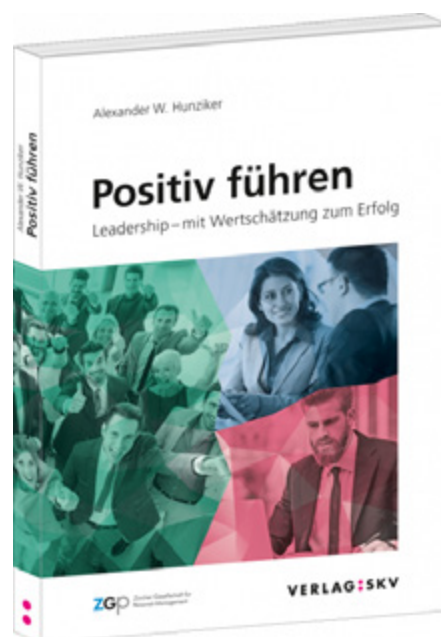
für ihren Beitrag Anerkennung finden, wenn sie sich anstrengen, etwas lernen und über sich selbst hinauswachsen. Schauen Sie die Branchen an, in denen Fachkräftemangel herrscht, etwa in der IT-Branche. Da haben führende Unternehmen längst entdeckt, dass sie mehr bieten müssen als gutes Geld für wenig Leistung. Auch mehr als Fruchtkorb, Gratiskaffee und Sportanlagen, das ist dort längst Standard. Was gute Fachkräfte wirklich anzieht und im Unternehmen hält, ist eine gute Teamkultur, in der man sich ehrlich Feedback gibt und sich gegenseitig dabei unterstützt, Ziele zu erreichen und sich weiterzuentwickeln. So hängen Glück und Leistung zusammen. Aber auch in anderen Branchen haben viele Führungskräfte eine wertschätzende Haltung. Sie könnten sie wohl noch besser umsetzen, wenn sie eine klarere Vorstellung davon hätten, wie man diese Haltung im Geschäftsalltag praktisch leben

Literaturhinweis

Im Buch «Positiv führen» vermittelt der Autor in leicht verständlicher Sprache die theoretischen Grundlagen eines wertschätzenden Führungsstils. Einfach anzuwendende Übungen und Anleitungen weisen den Weg, wie dieser neue Führungsansatz im Berufsalltag umzusetzen ist. Die Konzentration auf Positives und auf Stärken steht dabei im Zentrum. Dieser praktische Leitfaden fördert die Freude an Führungsaufgaben und sorgt so dafür, dass der Erfolg nachhaltig bleibt.

Verlag SKV

Autor: Alexander W. Hunziker



kann. Positive Tools für das Führen von Mitarbeitergesprächen oder für das Leiten von Sitzungen können da hilfreich sein.

Mit welchen Interventionen werden Menschen glücklicher, gesünder und leistungsfähiger?

Es gibt eine ganze Fülle von Interventionen. Ein gutes Beispiel ist die Übung, einen Dankesbrief zu schreiben an jemanden, dem man tatsächlich dankbar ist. Ihn abzuschicken ist nicht entscheidend, wichtig ist, dass man ihn schreibt. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Dankbarkeit ist das Wesentliche. Hier zeigt sich ein Grundproblem aller Interventionen: Man muss sie tatsächlich machen. Die Kenntnis der Dankesbrief-Übung bringt nichts. Es braucht also einen sozialen Kontext, indem ein ganzes Team oder eine Führungscrew derartige Übungen ausführt, damit sich in einem Unternehmen etwas verändert. Wenn man sich über die Erfahrungen untereinander austauschen kann, kann der Effekt dadurch noch verstärkt werden. Das sind Aspekte, die wir in unseren angewandten Forschungsprojekten zusammen mit Partnerunternehmen untersuchen.

Wie denken Sie, wird die Führung von Morgen aussehen?

Die Digitalisierung bringt Beschleunigung und Unberechenbarkeit in viele Unternehmen. Das erfordert mehr Selbstführung der Mitarbeitenden, mehr Arbeit in Netzwerken statt in Hierarchien und mehr Zusammenarbeit in Teams, die auch rascher ihre Zusammensetzung wechseln. Die Führungsarbeit wird sich daher für spezifische Situationen weiter ausdifferenzieren und an Bedeutung noch zunehmen. Zudem wird Führungsarbeit zunehmend datenbasiert erfolgen. Das Vorleben und Integrieren einer positiven Haltung wird aber unabhängig von spezifischen Technologien immer mehr zum Standard gehören. Wer diesen Standard noch nicht beherrscht, wird künftig rascher Rückmeldung erhalten. Das Arbeiten unter solchen Chefs bringt nämlich nicht nur weniger Erfolg, sondern macht den Mitarbeitenden auch weniger Spass. Junge Mitarbeitende machen meist keinen Aufstand, sondern kündigen einfach. Führungskräfte werden daher erleben, dass HR-Abteilungen rascher reagieren und noch stärker auf das Führungsverhalten Einfluss nehmen. Dies nicht zu tun, werden sich Unternehmen immer weniger leisten können.



Steelday – Bauindustrie Schweiz 4.0 Jetzt anmelden

Aktuelles aus Forschung, Logistik, Planung und Fertigung

Welches sind die Wege für eine erfolgreiche Zukunft unserer Branche?

Digitales Bauen im Stahl- und Metallbau ist nach wie vor ein viel diskutiertes Thema und zum Teil bereits Realität. Die vollständige Verknüpfung vom Entwurf über Fachplanung hin zur Produktion und Montage wird in modernen Prozessen zusammenhängend und effizient integriert.

In zwei Parallelsessionen werden ausgewählte Themen für und von Fachleuten in den verschiedensten Gebieten behandelt. Das Ziel ist es, den Austausch zu fördern und die Vorzüge wie auch die Probleme des Stahl- und Metallbaus zu thematisieren, um auch zukünftig auf dem Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Ergreifen Sie mit uns die Chance, über unser bisheriges Wissen hinauszuwachsen, um die Herausforderungen von heute und morgen meistern zu können.

Ort: Stade de Suisse, Bern

Datum: 31. Oktober 2018, 9.30–21.30 Uhr

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

Szs.ch → Steelday



Die Teilnehmer hatten drei Prüfungen zu bestreiten, die besten Vier kamen in den Final.

Internationaler Hufschmiedewettkampf: To be Ranch 2018

Bereits wurde der kleine aber feine internationale Hufschmiedewettkampf in Langnau bei Reiden zur Tradition. Verbunden mit dem Ranchfest bietet die Anlage von Alexandra und Fredi Hess die besten Voraussetzung für den Wettbewerb. Als Teilnehmer startete Manuel Madlencnik im Juni für Österreich an der EM und nun amtierte er zusammen mit Daniel Zwissler aus Rorschach als Richter.

✍ Christian Krieg
📷 Christa Bühler

Das Team um Fredi Hess liess sich für dieses Jahr viel Neues einfallen. Die erste Prüfung wurde mit den geübten Hufeisen nicht verändert. Bei der Prüfung «Surprise» schmiedeten die Richter ihre Musterhufeisen direkt vor Ort und halfen so den jungen Wettkampfschmiedern mit einem möglichen Werdegang ein passendes Resultat zu bekommen. Die Prüfung «Eagle Eye» wurde komplett neu gestaltet. Wie gewohnt durfte die Hufform nur zehn Sekunden angesehen werden. Anschliessend schmiedeten innerhalb von zwölf Minuten zwei Hufschmiede gegeneinander. Der Sieger kam weiter, doch in der nächsten Runde standen nur noch neun Minuten zur Verfügung. Der Verlierer konnte sein Glück gegen einen anderen Zweiten nochmals versuchen. Hatte er zwei Mal verloren, schied er aus dem Rennen aus. Diese Prüfung «Eagle Eye Match Play» endete mit acht Runden und mit Alex Würsch als erschöpften Sieger.

Ü40 und U40

Anstelle der Kreativ-Prüfung wurde die Prüfung Ü40 & U40 «back to old school» ins Wettkampfprogramm integriert. Ziel dieses Plauschschmiedens war, das traditionelle Schmieden von Hufeisen unter zwei Hämmer – das Hufschmiede Ü40 stunden-

lang drillmässig geübt haben – an die U40 weiterzugeben. So soll die spektakuläre Vorgehensweise mit aufwenden, laburieren und absoluter Teamarbeit erhalten bleiben. Diese Prüfung zählte nicht in der Gesamtwertung, vermochte jedoch das Publikum zu faszinieren.

Das erste Mal wurde für die jungen Wettkampfteilnehmer «Novice» ein kleiner Final organisiert. Hier wurde ein Huf mit einem handgeschmiedeten Hufeisen beschlagen sowie das zweite Hufeisen dazu geschmiedet. Felix Matuschek konnte sich in diesem Final gegen die restlichen Kandidaten durchsetzen.

In den Final kamen die besten Vier der Prüfungen 1, 2 und 3. Am Pferd wurden hier innerhalb von 70 Minuten je ein vorderes und ein hinteres Hufeisen passgenau auf den Huf geschmiedet und damit beschlagen.

Als erfolgreicher Wettkampfsieger 2018 sicherte sich Philipp Bühler den Wanderpokal bis zum nächsten Ranchfest in Langnau. In familiärer Atmosphäre konnten die Teilnehmer ihr Können unter Beweis stellen und neue Erfahrungen sammeln. ●

Reservieren Sie sich bereits den Termin vom 17. August 2019, um beim nächsten internationalen Hufschmiedewettkampf live dabei zu sein.





Schmieden was das Zeug hält: Die Teilnehmer leisteten vollen Einsatz.



In Erinnerung an Willy Bandi

✉ Gabriel Ceccato, Kaufmann EFZ
in Ausbildung

William Bandi ist im Alter von 94 Jahren, am 2. August 2018, von uns gegangen. Die Nachricht von seinem Hinscheiden, nahmen wir mit tiefer Trauer auf.

Durch sein Engagement für den Verband, national sowie regional, bleibt uns William Bandi als Mensch in Erinnerung, der nie aufgab, sich für die Branche einzusetzen und die Kunst des Schmiedens voranzutreiben.

In den frühen 1970er-Jahren wurde ein erster Ansatz des Metallbauverbandes Jura («Union Jurassienne du Métal») gegründet. Die Jurafrage und die Volksabstimmungen von 1974 trugen den Rücktritt des aus dem südlichen Jura stammenden, damaligen Präsidenten nach sich. Willy Bandi berief mit viel Mut und der Unterstützung von Jean Meyer und Louis Dubey eine Generalversammlung in la Roche (Sceut) ein. Die «Union Jurassienne du Métal» setzte ihre Tätigkeit fort, aber es blieben nur zwei Betriebe aus dem südlichen Jura weiterhin Mitglieder, alle anderen traten aus.

Zehn Jahre später war die UJM erneut gefährdet, als keiner der Schlosserlehrlinge die Abschlussprüfung bestand. Aber wieder fand Willy Bandi gemeinsam mit seinen treuen Weggefährten einen Ausweg: die Einrichtung von überbetrieblichen Kursen. Im darauf folgenden Jahr bestanden alle ihre Prüfungen.

Ab dem Jahr 1991 hielt Willy Bandi Schmiedekurse im Betriebsgelände der Von Roll ab. Willy Bandi legte den Vorsitz der UJM 1992 nieder und wurde Ehrenmitglied des Metallbauverbandes Jura.

Ausserdem war er von 1978 bis 1981 im Zentralvorstand des AM Suisse (vormals Schweizerische Metall Union) tätig. Als er 1981 nach drei Jahren den Zentralvorstand verliess, wurde er auch zum Ehrenmitglied des AM Suisse ernannt. Ebenfalls war er Präsident des Fachverbands Schmiede.

Seiner Familie sprechen wir unser tief empfundenes Beileid aus. Wir werden Willy Bandi stets in bester Erinnerung behalten. ●